Krakauer Zeitung.

Nr. 255. **Mittwoch, den 6. November** 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Oktober d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden und Ehrenzeichen annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem Generalmajor, Heinrich Rupprecht von Virtsolog, das Comthurkreuz erster Klasse,

dem Obersten, Hektor Freiherrn von Holzhausen, Kommandanten des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, und den Majoren: Hugo Taulow Ritter von Rosenthal und Alexander Jósa, des Infanterie-Regiments Großherzog Ludwig von Hessen Nr. 14, das Comthurkreuz zweiter Klasse,

dann dem Hauptmann, Karl Grafen Norman-Ehrenfels, desselben Regiments, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens; ferner

den Oberlieutenants eben dieses Infanterie-Regiments Nr. 14: Anton Durst, Julius Hild und Karl Peyrl, das Ritterkreuz zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens;

dem Obersten, Wilhelm Herzog zu Württemberg, Kommandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, das Großkreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens;

dem Oberstlieutenant, Gustav Stelczyk, des Genie-Stabes, das Comthurkreuz zweiter Klasse und

dem Hauptmanne, Joseph von Turnau, des Genie-Stabes, das Ritterkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens;

dem Major in der Armee, Leo Freiherrn von Miltitz, den königlich niederländischen Orden der Eichenkrone und das Commandeurkreuz erster Klasse des kgl. schwedischen Nordstern-Ordens;

dem Major, Robert v. Kutschenbach, des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 2, das Ritterkreuz mit den Schwertern und

dem Unterlieutenant, Heinrich Freiherrn v. Zeßner, desselben Dragoner-Regiments, die vierte Klasse mit den Schwertern des herzoglich nassauischen Adolph-Ordens;

dem Oberlieutenant in der Armee, Bruno Fürsten zu Ysenburg und Büdingen, das Ehrenkreuz des königlich preußischen Johanniter-Ordens;

den Hauptleuten: Theodor Paßler und August Boschan, des Pensionsstandes, den Unterlieutenants: Wilhelm Friedrich, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 2, und Hugo Diebl, des 3. Feldjäger-Bataillons, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

den Feldwebels: Raimund Schlossarek, Ferdinand Jung und Jonas Abeles, des Militär-Polizeiwachkorps, dann dem Reserve-Korporal Qua-Feldwebel Franz Kamnitz, des Infanterie-Regiments Graf Nobili Nr. 74, die päpstliche goldene Verdienst-Medaille zweiter Klasse;

dem Korporal, Georg Auberger und dem Gemeinen, Johann Hurnaus, vom Infanterie-Regimente Großherzog Ludwig von Hessen Nr. 14, das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen für Tapferkeit.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der General der Kavallerie, Friedrich Fürst zu Liechtenstein, unter Enthebung von der Stelle als Inhaber des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, zum Inhaber des Jazygier- und Kumanier-Freiwilligen-Hußaren-Regiments Nr. 1, welches von nun an, nebst dieser Benennung, auch den Namen des Inhabers zu führen hat;

der Feldmarschall-Lieutenant, Ludwig Graf Folliot de Crenneville, zum zweiten Inhaber des Hußaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3;

der Feldmarschall-Lieutenant, Vincenz Freih. v. Minutillo, zum Inhaber des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3;

der Feldmarschall-Lieutenant, Moriz Graf Pálffy ab Erdöd, zum Inhaber des Freiwilligen-Hußaren-Regiments Nr. 2;

der Oberst, Johann Supanchich von Haberkorn, des bestandenen Adjutanten-Korps, zum Kommandanten des Infanterie-Reg. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20,

und der Major, Franz Karl Graf Coronini-Paravić, des Küraßier-Regiments Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 6, zum Flügel-Adjutanten des kommandirenden Generals im Königreiche Ungarn.

Pensionirungen:

Die Majore: Heinrich Freiherr Hentzi von Arthurm, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, Geniedirektor zu Linz, und

August Burda, der technischen Artillerie.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte zu Chrudim erledigte Landesgerichtsraths-Stelle dem Rathe des Kreisgerichtes zu Pilsen, Landesgerichtsrathe Joseph Dreyer verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. November.

Das „Dresdner Journal“ vom 4. d. bezeichnet die Angaben der Kreuzzeitung über das Bundesreformprojekt des Herrn v. Beust als wesentlich ungenau. Die ministerille „Allgem. Preuß. (Stern-) Zeitung“ dagegen theilt mit, daß in offiziellen Kreisen von der beabsichtigten Reise des sächsischen Ministers Beust nach Berlin nichts bekannt sei.

Gegen die Besetzung des Dappenthales durch französische Soldaten und Gendarmen soll der schweizer Bundesrath nicht allein durch einen eigenen Kommissar in Paris, sondern auch durch ein Rundschreiben bei sämmtlichen Großmächten protestiren. Die Erbitterung steigt längst der ganzen schweizerisch französischen Grenze in bedenklicher Weise.

Wie die „B. u. H. Z.“ wissen will, ist am 3. November auf telegraphischem Wege aus Paris eine Notification an die Großmächte in Betreff des neuesten Conflicts zwischen Frankreich und der Schweiz avisirt worden.

Wie der „N. Pr. Z.“ über die Expedition nach Mexico aus Paris geschrieben wird, ist es von Neuem in Frage gestellt, ob Frankreich Landungstruppen nach Mexico einschiffen, oder ob es sich auf eine Betheiligung an der maritimen Expedition beschränken wird. Spanien soll 4000 Mann stellen, Frankreich wollte 2000 stellen, aber der französische Admiral hat mit dem Bemerken protestirt, Frankreich müsse eben so viele Truppen als Spanien nach Mexico schicken, oder gar keine. Der bekannte General Prim wird das Spanische Corps befehligen.

Das „Pays“ will wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, welche von Mexico um Intervention in seinem Streite mit den europäischen Mächten ersucht worden ist, bereits Instructionen in dieser Beziehung an ihre Vertreter in Paris, London und Madrid gesandt habe. Sie fordere dieselben darin auf, alle Anstrengungen zu machen, um die Expedition zu verhindern, oder um wenigstens die drei Mächte zu bewegen, daß sie ihre Reclamationen auf den Ersatz der Verluste, welche sie in der Person ihrer Nationalen erlitten haben, beschränken. Das „Pays“ fügt hinzu, daß es nicht an das Gelingen dieser Unterhandlungen der amerikanischen Agenten glaube. Admiral Jurien de la Gravière wird den 6ten d. M. mit seinem Geschwader nach dem Mexikanischen Meerbusen abfahren, auch wenn bis dahin die Convention zwischen den drei Mächten in London noch nicht unterzeichnet sein sollte.

Wie man vernimmt, hat Herr Benedetti Erklärungen in Turin abgegeben, welche ganz mit dem wesentlichen Inhalte des sogenannten Laguerronnièreschen Manifestes in der „Patrie“ übereinstimmen.

Nach Berichten der „Don.-Z.“ aus Brüssel, ist Hr. Lebeau, Mitglied der Repräsentantenkammer, zum Gesandten Belgiens in Turin ernannt worden. Er soll zugleich mit einer besondern Mission, welche die Anerkennung des Königreichs Italien betrifft, an Victor Emanuel beauftragt sein.

Nachdem uns die Piemontesischen Blätter in allen Tonarten versichert haben, daß die Lehren des Exjesuiten Passaglia ganz merkwürdige Fortschritte unter dem Italienischen Klerus machen, hat der Turiner Justizminister in einem Rundschreiben an die Mitglieder des Episkopats demselben Klerus angekündigt, daß man ihn ohne Gnade und Barmherzigkeit verfolgen werde, wenn er nicht aufhöre, die „nationale Sache“ zu bekämpfen. Selbst die hiesige „Opinione nationale“ ruft bestürzt aus: Es ist weit von diesem Ausbruch bis zu dem, von dem Grafen Cavour aufgestellten Princip: In einem freien Staate soll auch die Kirche frei sein!“ Das Organ des Prinzen Napoleon scheint die Tragweite dieses Fehlers des Baron Ricasoli, der wohl jene lügnerische Formel von seinem Vorgänger, nicht aber dessen Feinheit geerbt hat, ermessen zu haben.

Der Londoner Korrespondent des „Moniteur“ berichtet, daß man in London sehr viel von einer Kabinetsveränderung spreche, aber doch nicht daran glaube, weil zu viele Beweggründe für den Bestand des jetzigen Ministeriums vorlägen. „Die einer gewissen liberalen Gruppe angehörenden das Ministerium unterstützenden Mitglieder des Unterhauses zeigen sich minder dringend in der Wahlreform-Frage; ein Rücktritt des Kabinets würde aller Wahrscheinlichkeit nach eine Parlaments-Auflösung zur Folge haben, von der das Land jetzt nichts wissen will. Die hohe Bedeutung der amerikanischen Frage schaart viele Personen um das Cabinet, die es für gefährlich erachten, so viele ausgezeichnete und erfahrene Staatsmänner von den Staatsgeschäften zu entfernen; außerdem ist auch die industrielle Lage des Landes keineswegs angethan, um dem Lord Derby Lust zur Uebernahme der Staatsgewalt in einem solchen Momente einzuflößen. Die schlechten Nachrichten aus dem Innern des Landes beziehen sich außerdem nicht blos auf den Stand der Dinge in den Manufacturbezirken; es ist auch die Ernte in einem großen Theil von Irland gänzlich mißrathen.“

Das Pariser „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „England betreibt die Rüstungen auf Malta und den dort stationirten Kriegsschiffen in einer Art und Weise, der man nicht genug Beachtung schenken kann. Vor einigen Tagen trafen dort gegen hundert Armstrong-Kanonen für Schiffsbatterien ein. Alle konnten nicht sofort an Bord gebracht werden, aber die Mehrzahl wurde auf den Schiffen mit der Weisung unterbracht, daß man die angebliche Ueberlegenheit dieser Geschosse erproben möge. Die in den Syrischen Gewässern und bei Neapel vertheilte Englische Seemacht soll sich bei Malta zusammenziehen, wo man für diesen Zweck beträchtliche Wintervorräthe angesammelt hat. Das Linienschiff Marlborough lag am 30. October im Hafen von Syracus vor Anker.

Der ehemalige Chefredacteur des „Univers,“ Hr. L. Veuillot, läßt in diesem Augenblicke ein Buch, unter dem Titel: „Le parfum de Rome“ drucken, worin er die Größe Roms und des Päpstlichen Stuhles, so wie sie katholischen Augen erscheint, schildert. Eine scharfe Kritik der Französischen Politik ist eingeschaltet, und wird dem albernen Gerüchte ein Ende machen, daß der Verfasser weniger, als es den Anschein habe, mit der Regierung überworfen sei, ein Gerücht, welches durch eine sehr günstige Beurtheilung der Schriften und der Person des Hrn. Veuillot im „Constitutionnel“ durch den Bonapartischen Akademiker S. Beuve hervorgerufen worden war.

Nach Berichten aus Lissabon, 27. October, sollen die Cortes am 4. Nov. eröffnet und gleich darauf bis 2. Jänner vertagt werden. Der König leidet an einem leichten Anfall von gastrischem Fieber.

Das „Journal de St. Petersb.“ enthält eine offizielle Erklärung, wonach die Regierung die durch den Prälaten Białobrzeski angeordnete Schließung mehrerer Kirchen und Sistirung des Gottesdienstes in Warschau mit nichts gerechtfertigt findet und die ganze Verantwortlichkeit bezüglich daraus entstehender Folgen denen zuschreibt, welche diese Maßregel genommen haben.

Die „Don.-Z.“ bringt einen Artikel über die Interessen des Clerus. An das Wort des Apostels Paulus: „Gebet Jedem, was ihr schuldig seid, Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll gebührt“ wendet sich die D.Z. in folgenden Sätzen unmittelbar an den ungarischen Clerus: „In Ungarn verdankt die katholische Kirche ihre Stellung, ihren reichen Besitz, ihre Privilegien und Vorrechte lediglich der Krone. Als Ferdinand, der Erste aus dem Hause Habsburg, König geworden, waren dem katholischen Clerus in Ungarn mächtige Feinde erstanden. Gegen die Türken, welche die Bischöfe von ihren Sitzen verjagten, gegen die einheimischen Empörer, welche sich der Güte der Bisthümer, Capitel und Abteien bemächtigten, fand die Geistlichkeit nirgendwo Schutz, als bei den Königen aus unserer erlauchten Dynastie. Jede Revolution, die von den siebenbürgischen Fürsten gegen die legitimen Könige angezettelt wurde, hat auch dem katholischen Clerus in Ungarn den Krieg gemacht. Es genügt, an die Zeiten Bethlen's und den Neusohler Landtag zu erinnern, auf welchem die revolutionäre Opposition nur drei Bisthümer für ganz Ungarn bewilligte, alle übrigen Capitel und Bisthümer als überflüssig aufzuheben und ihre Güter einzuziehen decretirte. Auch nachher unter allen Königen, auf den Landtagen und außerhalb derselben bis zur 1848er Revolution, hat die Kirche nur Schutz bei den Landesfürsten gefunden und ist die katholische Geistlichkeit Ungarns treu zu den Königen gestanden. Noch in diesem Jahrhunderte haben sich in Bezug auf die brennenden Fragen der Gegenwart in den höchsten kirchlichen Kreisen Ungarns wiederholt ganz andere Ansichten kundgegeben, als derzeit in Gran zur Geltung gelangen. Wir erinnern an das Graner Concil, an den Primas Rudnay und seinen Nachfolger Kopácsy. Hätte die königliche Macht in Ungarn im Landtag und außerhalb desselben dem mächtig emportauchenden Geist, von dem gegenwärtig die herrschende Partei der sogenannten Patrioten beseelt ist, jemals und zu irgend einer Zeit nachgegeben, — fürwahr, dann wäre der hohe ungarische Clerus heute nicht in der Lage, gestützt auf sein reiches Habe und seinen vollen Glanz dem kaiserlichen Thron jene Opposition zu machen, von der die Geschichte der letzten Wochen und Monate so unglaubliche Beispiele zu erzählen weiß. Die conservativen Elemente im Staatsleben können sich nicht ungestraft, nicht ohne ihre eigene Schwächung und Niederlage den Krieg erklären. Es besteht eine natürliche, nothwendige Solidarität zwischen den richtig verstandenen Interessen der geistlichen und weltlichen Macht. Ist die staatliche Autorität, die selbst für constitutionelle Verfassungsformen unentbehrliche Vollkraft des Thrones gelähmt und erschüttert, dann werden die Dämonen der modernen politischen Leidenschaften mit der Hierarchie leichtes Spiel haben.“

Die Beschlüsse bezüglich Ungarns sollen zwischen heute und morgen festgestellt werden und ihre dokumentarische Fassung erhalten, um dann dem Reichsrath aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Sitzung offiziell mitgetheilt zu werden. Nach allem, was von verschiedenen Seiten über die Resultate der letzten unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers gepflogenen Berathungen verlautet (auch heute fand eine solche Konferenz statt), scheint nach der Ostd. Post Folgendes bereits festzustehen. Ungarn erhält einen Statthalter. Feldmarschall-Lieutenant Graf Moriz Palffy ist zu diesem Posten ernannt. Der Statthalter untersteht der ungarischen Hofkanzlei in Wien. Der Statthaltereirath in Ofen wird seiner bisherigen selbstständigen Funktionen enthoben und neu organisirt; das Mitglied der ungarischen Hofkanzlei Herr v. Privitzer begibt sich dahin, um die Reorganisation einzuleiten und eine Zeit lang an der Seite des Statthalters zu verbleiben. Sämmtliche von Baron Vay ernannte Obergespäne werden durch andere Persönlichkeiten ersetzt. Für die Erb-Obergespäne werden Administratoren ernannt. Die Komitatskongregationen werden aufgelöst. Die königl. Stuhlrichter werden von den Obergespänen ernannt, das willkürliche Stuhlrichterthum, durch welches die Justizpflege in Ungarn seit einem Jahre in Verwirrung und Mißbrauch verfiel, soll beseitigt und durch geprüfte Richter ersetzt werden. Was über die Munizipien beschlossen ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Die Septemviraltafel soll in ihren Funktionen als höchste Instanz verbleiben. Dagegen scheint sich die Einsetzung von Militärgerichten für Hochverrath und andere spezielle Fälle zu bestätigen.

Ein Telegr. der „Presse“ meldet aus Pesth vom 4. November: Verläßlichen Nachrichten zufolge entbehrt das Gerücht, der Herr Erzherzog Rainer solle als Palatin nach Ungarn kommen, aller Begründung. Dagegen steht die Ernennung des Herrn FML. Grafen Palffy zum Statthalter von Ungarn außer Zweifel. Derselbe soll morgen beeidigt werden. Ebenso wird mit Bestimmtheit die Einführung der Kriegsgerichte in Ungarn angekündigt, deren Thätigkeit sich auf hochverrätherische Handlungen, auf Demonstrationen, Verleitung der Truppen zum Ungehorsam u. dgl. erstrecken soll. Die Nachricht von der Abdankung des Tavernicus Majlath ist positiv. Graf Apponyi hat seine Demission noch nicht eingereicht, weil darüber noch Berathungen in der königlichen Curie stattfinden sollen. Gleichzeitig mit der Publication der neuen Verfügungen wird eine Kundgebung des Kaisers erfolgen, welche den provisorischen Charakter der beschlossenen Maßregeln feststellt. Auch Siebenbürgen soll einen neuen Gouverneur, und zwar in der Person des Herrn FML. Stankovics, erhalten. Gerüchtweise verlautet, der croatische Landtag werde aufgelöst (?) werden. Die Petition des Zarander Comitats ist abschlägig beschieden. (Das Zarander Comitat, das bekanntlich im Winter mit den übrigen sogenannten siebenbürgischen Theilen zu Ungarn geschlagen wurde, petitionirte neuestens um die Rückeinverleibung in Siebenbürgen.)

†† Krakau, 6. November.

Unter der Ueberschrift „Warnung“ gibt der Lemberger „Dziennik Polski“ einen gegen vorzeitige Demonstrationen gerichteten Leitartikel, den ihm zunächst die Exposition eines Adlers bei der letzten telegraphisch gemeldeten religiösen Feier der Kreuzerrichtung inspirirt zu haben scheint. Im Rückblick auf die historische Vergangenheit heißt es dort, Polen, der treueste Diener des Papstes, fiel, als es nur betete. Unzulänglich waren fromme Gesänge, denn Polen vernachlässigte über dem Gebet die Ausbildung der an Macht dem Gefühl nicht nachstehenden zweiten moralischen Macht des Wissens, des Verstandes. Wehe der Nation, die unter Mißachtung der Rathschläge der gesunden Vernunft einzig dem Triebe des Herzens folge. Trotz aller Reserve, welche seine Stellung ihm auferlegt und die ihm verbietet, die Bewegung selbst zu verdammen, erklärt sich der „Dziennik Polski“ mit Entschiedenheit gegen die muthwilligen und unnöthigen Manifestationen, die gewissen Sphären gegenüber den Charakter von Drohungen annehmen. Der „Dziennik Polski“ erinnert an den „riesigen“ Unterschied zwischen der Regierung des Königreichs Polen und Galiziens, zwischen dem Verhältniß der polnischen Frage zu Rußland und Oesterreich, zwischen dem Verfahren hier und dort. Galizien, indem es sich zum Spielball der Experimente gewisser politischer Doctoren mache, „die seit 1848 nichts gelernt und alles vergessen haben,“ erinnere an einen glücklichen Spieler, der nach einem Lotterie-Gewinnst nicht weiß, was mit ihm beginnen. Es führe zu nichts, einem „Feinde“ lediglich die geballte Faust zu zeigen. Sündhaft sei die Vergeudung von Kräften, besonders für den, der ihrer nicht zu viel hat. Der Gesunde könne wohl einen Ball besuchen, Nie-

mand aber solle dem Reconvalescenten zumuthen, mit dem Gesunden Galopp und Krakowiak zu tanzen. Selbst in dem Falle, daß es gelänge, durch provocirte Anwendung strenger Maßregeln den Gegner in der öffentlichen Meinung zu compromittiren (?), stünde dieser Gewinn in keinem Verhältniß zu den durch Vernachläßigung organischer Arbeiten angerichteten Verlusten. Die Jugend cultivire das Feld der Wissenschaften, der Kaufmann, Handwerker und Industrielle zeige seinen Patriotismus in eigener emsiger Arbeit, der Landwirth sehe sein Interesse in gegenseitiger Einigkeit, die Geistlichkeit beider Riten lehre die Grundsätze wahrer Moralität, dann werden Alle würdig vorbereitet sein zur Erlangung der etwa dann noch vorenthaltenen nationalen Rechte. „Vorzeitige" Demonstrationen, die sich auf den mächtigen Imperator in Paris, die Einheitsbestrebungen Italiens, den Schluß der Kirchen in Warschau stützen wollen, widerrathe übrigens eine einfache Klugheitsregel: Besser einen Gegner als zehn zugleich.

Wir lesen im Vat.: Der „Czas" äußert sein Mißfallen über die Behauptung des Warschauer Correspondenten des „Vaterland", daß nämlich die Mittheilungen der polnischen Blätter über die jüngsten Vorfälle in Warschau zum Mindesten übertrieben seien. Der Versicherung, daß das Militär nicht in die Johanneskirche eingedrungen sei, stellt der „Czas" seinerseits die Behauptung entgegen, daß selbst russische officielle Depeschen und Blätter dieses Factum bestätigen. Wir waren leider nicht so glücklich wie der „Czas", derlei Notizen aufzufinden, die geeignet wären, die Glaubwürdigkeit unseres Correspondenten in Frage zu stellen. Vielleicht hat er (Der Czas) wieder einmal mehr gesehen, als wirklich zu sehen war; er mag in diesem Zuvielsehen sein Interesse haben; unsere Aufgabe kann es jedoch nur sein, die Wahrheit ohne alle tendenziöse Ausschmückung zu ermitteln. Um unser Gewissen vollends zu beruhigen, bringt die letzte Nummer des „Dziennik polski", dem doch gewiß nicht in dieser Frage Lauigkeit vorzuwerfen ist, einen sehr ausführlichen Brief aus Warschau, dessen Verfasser rücksichtlos genug ist, auf so manche Unrichtigkeiten hinzudeuten, welche sich in die Warschauer Briefe des „Czas" eingeschlichen haben. Er bemerkt zwar beschönigend, daß das Publikum in so verwickelten Dingen es nicht so genau nehmen dürfe, da es einem Berichterstatter schwer sei, für Alles Bürgschaft zu übernehmen, was ihm unter die Feder kommt; aber das ist ein Act der Collegialität, zu der wir bei unserem klar ausgesprochenen Standpunkt keinen Anlaß haben. Wenn sich also der „Czas" wundert, wie ein Organ, welches eine „föderalistische" Richtung verfolgt, ihm solche Verlegenheiten bereiten kann, so gereicht es uns gewiß nur zur Ehre, daß wir trotz der Schwierigkeiten, die durch gewisse Absonderungsgelüste uns bereitet werden, bei unseren Principien verharren.

Die oberste Justizstelle in Wien hat sich, wie „Ost und West" aus Krakau erfährt, aus Anlaß eines speciellen Falles zur Statuirung eines Exempels dahin ausgesprochen, daß öffentliche als straffällig erklärte Demonstrationen durch Abhaltung von Processionen, Absingen von national-patriotischen Kirchenliedern u. dgl. nicht als Uebertretungen nach §. 11 der kaiserlichen Verordnungen vom 20. April 1854 (Z. 96 R.-G.-Bl.) sondern als Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe des Staates (§. 65 des Strafges.-B.) zu behandeln seien.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. November. Die in unserem gestrigen Blatte erwähnte Eröffnung Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers v. Plener lautet:

Das Ministerium erachtet es für eine Pflicht, von der mittelst kaiserlichen Patentes vom 12. v. M. für das Verwaltungsjahr 1862 stattgefundenen Ausschreibung der directen Steuern in der für das Verwaltungsjahr 1861 bestandenen Art und Ausmessung dem h. Hause hiermit die unmittelbare officielle Mittheilung zu machen und mit Berufung auf die in jenem Patente enthaltenen Motive der Maßregel den Standpunkt, welchen die Regierung hiebei eingenommen hat und die Anschauungen, von welchen sie geleitet war, offen und klar darzulegen.

Der Art. 10 Buchstabe C des Grundgesetzes weist alle Angelegenheiten der Reichsfinanzen überhaupt, dann insbesondere den Voranschlag des Staatshaushaltes jenen Gegenständen der Gesetzgebung zu, welche dem Wirkungskreise des Gesammt-Reichsrathes angehören. — Der Staatsvoranschlag besteht aber aus zwei Theilen: aus den Erfordernissen und aus der Bedeckung. Beide diese Theile bilden als integrirende Bestandtheile das Gesammtbudget, welches auch in seinem ganzen Umfange der verfassungsmäßigen Behandlung der Reichsvertretung zuzuführen und unter Hinzutritt der kaiserlichen Sanktion durch ein Gesetz zu erledigen ist. Die bevorstehende Vorlage des Staatsvoranschlages für das Verwaltungsjahr 1862 wird darthun, daß die Regierung, weit entfernt irgend einen Theil des Gesammtbudgets der Verhandlung vor dem Reichsrathe zu entziehen, vielmehr den Gesammtvoranschlag in allen seinen Theilen, Erforderniß und Bedeckung, Ausgaben und Einnahmen mit dem dazu gehörigen, entsprechend formulirten Gesetzentwurf als Regierungsvorlage auf die Tafel des Hauses bringen, die verfaßungsmäßige Berathung über den ganzen Umfang derselben hervorrufen und die von Weisheit und Vaterlandsliebe getragene Mitwirkung des hohen Reichsrathes für diese Arbeit im ganzen Umfange ehrlich und aufrichtig in Anspruch nehmen werde.

Da der gegenwärtig tagende Reichsrath aus Ursachen, welche bekannt sind, noch nicht seine Thätigkeit als gesammter Reichsrath aufgenommen hat, so war auch die verfassungsmäßige Behandlung des Budgets in der von mir angedeuteten Weise bisher nicht möglich. Es konnte jedoch bei Eintritt des Verwaltungsjahres 1862 auf die verfassungsmäßige Behandlung des Staatsvoranschlages nicht länger gewartet werden und es war nur ein keines Nachweises bedürfendes Gebot der Staatsnothwendigkeit, für die Bedeckung der laufenden Auslagen zu sorgen und zur Steuerausschreibung zu schreiten.

Aber auch bei dieser Maßregel hat die Regierung sich darauf beschränkt, die Einhebung der gegenwärtig bestehenden Steuern anzuordnen, sie ist auf verfassungsmäßigem Boden geblieben, indem sie eine Aenderung der Steuern im verfassungsmäßigen Wege ausdrücklich vorbehalten und daher in keiner Weise der Ausübung der konstitutionellen Befugnisse des Reichsrathes bei der bevorstehenden Behandlung des Gesammtbudgets vorgegriffen oder Abbruch gethan hat. Der Vorgang, den die Regierung eingehalten hat, findet seine Rechtfertigung in dem zweiten Absatze des Artikels 10 des Grundgesetzes, und das Ministerium ist sich der ihm gegenüber dem h. Reichsrathe obliegenden Verantwortlichkeit für diesen Vorgang vollständig und klar bewußt.

Der Ausschußbericht über den Antrag Skene lautet: Das Haus wolle beschließen 1. §§. 106 bis 129, sowie die auf die Genossenschaften bezüglichen Stellen, der §§. 89, 90, 102, 103, 144, 151, Anhang §§. 2, 5 der Gewerbeordnung vom 20. Dezember 1859, sammt dem Ministerialerlasse vom 17. Oktober 1860 werden außer Wirksamkeit gesetzt, 2. an die Stelle derselben treten folgende Bestimmungen: a) Den Gewerbetreibenden steht es frei, innerhalb der gesetzlichen Schranken zur Beförderung gewerblicher, wohlthätiger und gemeinnütziger Zwecke Genossenschaften zu bilden. b) Durch die Errichtung von Genossenschaften darf für Niemanden der Antritt oder der Betrieb eines Gewerbes beschränkt werden.

Die erste Sitzung des Herrenhauses findet den 12. d. statt; auf die Tagesordnung kömmt die zweite Lesung des Gemeindegesetzes.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. N. Se. Maj. der Kaiser ist heute schon um 8 Uhr früh von Laxenburg nach Wien gekommen und hat im Laufe des Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen ertheilt. Unter den Empfangenen waren FML. Graf Nugent, FML. Graf Coronini, Statthalter Freiherr v. Burger, Landeschef Graf Belcredi, der k. k. Gesandte, Fürst Schönburg u. a. m. Nachmittags war eine Ministerconferenz im Beisein Sr. Maj. des Kaisers.

Heute Mittags hielt der neue französische Botschafter Herzog v. Grammont seine feierliche Auffahrt nach dem bereits bekannt gegebenen Programme bei Hofe und wurde sodann in einer Audienz von S. M. dem Kaiser empfangen, um seine Beglaubigungschreiben zu überreichen. Se. Majestät der Kaiser wird in wenigen Tagen von Laxenburg nach Wien übersiedeln.

Am allerhöchsten Hofe wurde heute das Namensfest Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl gefeiert und es wurde aus diesem Anlasse eine Familientafel abgehalten. Gleichzeitig waren in der Hofburg die Listen zur Einzeichnung der zur Gratulation erscheinenden Personen aufgelegt.

II. k. HH. der Erzherzog Kronprinz Rudolph und die Erzherzogin Gisela sind am 4. d. um 1 Uhr Mittags in bestem Wohlsein in Laibach eingetroffen und haben nach eingenommenem Mittagsmale die Reise nach Venedig fortgesetzt.

Ueber die Anwesenheit der Kaiserin im Apollo-Theater in Venedig berichtet die Gazzetta vom 2. d.: Die Donnerstagvorstellung unterschied sich von allen andern: das eigentliche Schauspiel ging nicht auf der Bühne, sondern vielmehr im Parterre und in den prachtvoll erleuchteten Logen vor, die von der ersten bis zur letzten Reihe mit Zuschauern besetzt waren, unter denen sich namentlich die Damen durch reiche und geschmackvolle Toilette auszeichneten, denn Ihre Maj. die Kaiserin beehrte das Theater mit ihrer Gegenwart. Ihre Majestät wurde in der Vorhalle wie auf der Stiege festlich empfangen und als die Kaiserin in der Loge erschien, erhoben sich alle Anwesenden. Die hohe Frau wurde mit einem Beifallssturme begrüßt, der nur durch die Volkshymne unterbrochen wurde, nach deren Beendigung der Applaus sich erneute. Alle Blicke, alle Operngucker waren auf die kaiserliche Loge gerichtet und Alle konnten die erfreuliche Gewißheit erlangen, daß die Wünsche der ganzen Monarchie in Erfüllung gegangen sind, denn die Gesundheit blüht wieder auf dem Antlitze der reizenden Monarchin. Ihre Majestät verweilte während des ganzen ersten Aufzuges der Oper und des Tanzterzetts und zogen sich dann unter gleicher Ovation, die sie beim Eintritte empfing, zurück.

Prinz Alexander von Hessen, der zur Zeit in Darmstadt sich befindet, wird am 6. Nov. von dort abreisen und sein Commando in Padua wieder übernehmen.

Der neue Gesandte der amerikanischen Vereinsstaaten am hiesigen Hofe, Herr J. Latrop Motley, hatte heute eine Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen Rechberg, und wird nächster Tage die Antrittsaudienz bei Seiner Majestät dem Kaiser haben.

FML. Graf Moriz Palffy, den man als künftigen Statthalter Ungarns bezeichnet, ist Samstags in Wien eingetroffen und wird morgen (5.) von Sr. Majestät empfangen werden.

Die kaiserliche Gruft bei den Kapuzinern wurde am Allerseelentage von mehr als 20,000 Menschen besucht.

Der Tavernicus, Herr v. Maláth, ist heute nach Pesth abgereist.

Der Fürst-Primas von Ungarn ist am 1. d. M. mit dem Schnellzuge glücklich in Gran angekommen, wo ihn zahlreiche Bewillkommnungsschreiben erwarteten. Wegen der am Vorabend des Allerseelentages stattfindenden kirchlichen Trauer wurden die öffentlichen Freudenbezeugungen auf den andern Tag verschoben.

Der „Wanderer" läßt sich aus Graz telegraphiren, daß das Journal „Volksstimme" bis zur Freilassung ihres neuerdings in Untersuchungshaft gezogenen verantwortlichen Redakteurs Herrn Karl Tanzer nicht erscheinen werde, und zwar laut §. 12 des Preßgesetzes.

Deutschland.

Ueber das Fest des französischen Botschafters wird aus Berlin vom 30. October geschrieben: Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt. Für berufen zu dem gestrigen Feste des französischen Krönungsbotschafters Herzogs von Magenta haben sich 6000 Personen erachtet; so hoch soll sich, die Liste des Hofmarschallamtes inbegriffen, die Zahl der Meldungen belaufen haben. Der Raum gestattete aber etwa nur 1000 Karten auszugeben. Die Auswahl zu treffen, muß ebenso schwierig und das Resultat ebenso mannigfacher Rücksichten gewesen sein, wie die Classifizirung der Gläubiger nach dem alten preußischen Concursverfahren. Das Haus ist ursprünglich auf einen wohlhabenden Privatmann berechnet; es fehlt ihm namentlich, was den Wohnsitzen der alten Aristokratie in England und Frankreich den Character gibt, die Treppenhalle und die Bildergalerie. Die verhältnißmäßig kleinen Zimmer sind im modernen Pariser Geschmack tapeziert und dekorirt, die meisten in dunkeln Farben, die eine verschwenderische Verwendung von Kerzen nothwendig machten. Im Hintergrunde des größten Zimmers, unter einer Draperie von dunkelrothem Sammt mit Gold, hatte der Hof Platz genommen und fand leidlichen Raum zu den Quadrillen. In den übrigen Räumen hatte das Tanzen seine Schwierigkeit. Es war allerdings nicht so voll wie auf einem normalen rout, denn es brauchte Niemand auf dem Hausflur zu stehen, und in einem Zimmer hatte sich sogar Platz für ein paar Kartentische gefunden. Aber die militärischen Uniformen, die Sporen, Schleppsäbel, Patrontaschen und Helme mit ausgebreiteten Adlern erfordern auch neben den Krinolinen bedeutend mehr Terrain als der schwarze Frack und der Gibus, die hier nur in vier oder fünf Exemplaren vertreten waren. Die höchsten Orden der Christenheit waren plentiful like blackberries; aber die Damen hatten im Allgemeinen wenig Juwelen angelegt. Die Königin und die Prinzessin Friedrich Karl waren in weißen Spitzen, die Kronprinzessin und die Herzogin von Magenta, eine echt französische Schönheit in Blau. Die Königin trug das Band des Schwarzenadlerordens, Halsgeschmeide und Krone von Diamanten. Die größten und kräftigsten Männergestalten waren die preußischen Militärs. England war in beiden Geschlechtern nicht glücklich vertreten. Lord Clarendon hat wohl die Figur, aber nicht das klare Auge des alten Engländers. Auf seinem Gesichte stehen die historischen Worte geschrieben, die er vor dem Ausbruch des Krimmkrieges sprach: we are drifting into a war, wir treiben einem Kriege zu. In der Pause wurde die Speisehalle geöffnet, die von Pariser Arbeiten eigens für den Abend aufgeführt ist. Sie liegt im Garten, schließt sich unmittelbar an das Haus und sein Dach und scheint die ganze Länge desselben einzunehmen. Aus zwei Fenstern des zweiten Stockes führen bequeme Treppen mit geräumigen Absätzen hinab. Aus der Längsseite der rechtwinkligen Halle springt ein halbrunder Ausbau noch weiter in den Garten vor. Die Dekoration erinnert in Farben (mattes Blau und Gold) und Zeichnung (ähnlich den verschlungenen Koransprüchen) an die Alhambra; die vergoldeten Palmen mit unzertheilten Blättern aber, die das Dach tragen, weisen weiter südlich als Granada, und wenn der Baumeister ein Muster vor Augen gehabt hat, so ist es wahrscheinlich in den Palästen von Algier oder von den muhamedanischen Dynastien Hindostans zu suchen. Der Raum zwischen den beiden Treppen war durch eine Gruppe exotischer Gewächse gefüllt, in denen einzelne Lämpchen wie Feuerfliegen schimmerten. In den halbrunden Ausbau plätscherte ein Springbrunnen, erquicklicher für die auf den Treppen vertheilten Zuschauer, denen die tausend Kerzen zu Gute kamen, als für die Damen an der Tafel, die, wenn sie nicht zum Hermelin berechtigt, sich nach und nach in Servietten wickelten. Die Wände waren mit Trophäen und mittelalterlichen und morgenländischen Waffen und abwechselnd mit preußischen und französischen Fahnen geziert. Das Gebäude verrieth seinen temporären Character, aber war überaus glänzend, eine brillante Coulisse. Den Mittelraum nahm, parallel mit dem Hause, eine Tafel von 60 bis 70 Gedecken ein, an deren einer Seite, das Gesicht dem Hause zugekehrt, der König und die Königin, neben ihnen beziehungsweise die Herzogin und der Herzog, und weiter die Prinzen und Prinzessinen Platz nahmen, während gegenüber die Gesandten und Minister saßen. In dem Ausbau und in den Ecken neben den Treppen waren kleinere Tische aufgestellt, zusammen etwa 200 Gedecke. Die Kronprinzessin zog sich vor der Tafel zurück, kam aber später wieder zum Vorschein. Während des Desserts trafen vier Bouquets aus Paris ein. Unter den Gerichten fiel ein ungeheurer Fisch auf, der ganz auf den Tisch kam, wahrscheinlich ein Sterlet. Gegen 1 Uhr erhob sich der Hof und die Tische wurden für eine zweite Tafel geräumt, der wahrscheinlich noch eine dritte und vierte gefolgt sind; denn inzwischen war die Eßlust bei dem Reste der Gesellschaft so lebhaft geworden, daß man einstweilen die von der ersten Tafel zurückgebliebenen Kuchenbastionen mit blanker Waffe angriff. Wir haben den weitern Verlauf des Festes nicht abgewartet. Die königlichen Herrschaften erschienen, bevor sie aufbrachen, noch auf der einen Treppe, um den Ueberblick zu genießen.

Die „Kasseler Ztg." meldet amtlich, daß Se. k. Hoh. der Kurfürst den Kammerherrn und Geh. Legationsrath Alexander v. Baumbach zu seinem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preußischen Hofe ernannt habe.

Nach einer Mittheilung des „Fr. J." soll sich der dritte Sohn des Kurfürsten von Hessen, Hauptmann im Regiment der Leibgarde, mit einer Prinzessin von Anhalt-Dessau verlobt haben.

Das kurhessische Ministerium hat, dem „Frkf. Journ." zufolge, auf erhobene Beschwerde die Conferenzen des Pater Haslacher in Fulda erlaubt.

Die Großfürstin Helene von Rußland ist am 31. Oct. in Stuttgart angekommen.

Frankreich.

Paris, 2. November. Der Herzog von Oporto und der Herzog von Beja, Brüder des Königs von Portugal, sind gestern Morgens um 10½ Uhr in Paris angekommen. Dieselben wurden von dem portugiesischen Gesandten, Marquis de Paiva, auf der Eisenbahn empfangen und stiegen im Hotel du Louvre ab. Sie begeben sich morgen nach Compiègne, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Gestern wohnten die Prinzen in der kaiserlichen Loge einer Vorstellung der großen Oper bei. Morgen ist große Tafel von 60 Gedecken in Compiègne. Auch die Civil- und Militär-Behörden der Stadt sind eingeladen. Die erste der vier Serien kaiserlicher Gäste trifft Montag in Compiègne ein. Unter den Eingeladenen der ersten Serie befinden sich der Prinz und die Prinzessin Napoleon, sowie der Graf und die Gräfin Persigny. Der Lordmayor von London, so wie dessen Gemalin Mistreß Cubitt, sollen der zweiten Serie angehören. — Mehemed Ruschdi Pascha, der neue türkische Kriegsminister, ist, wie man hört, von dem Kaiser sehr freundlich empfangen worden. Auch wurde ihm die Erlaubniß ertheilt, sämmtliche Zeughäuser und militärische Anstalten Frankreichs zu besichtigen. Der Genie-Major Merlin wurde ihm zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Es ist bemerkt worden, daß der Kaiser Ruschdi Pascha, so wie dem ihn begleitenden Vely Pascha gegenüber, des jetzigen Kapudan Pascha's Mehemed Ali mit keinem Worte erwähnte. Der Einfluß, welchen derselbe gegenwärtig auf seinen Eidam, den Sultan, ausübt, soll hier sehr verstimmen, und man wünscht denselben, trotz oder gerade wegen seiner intimen Beziehungen zur englischen Gesandtschaft, bald zu beseitigen. Prinz Bibesko, bisher Ordonnanz-Offizier des französischen Kriegsministers, hat seine Entlassung gegeben und kehrt nach den Donau-Fürstenthümern zurück. — Zwischen der Regierung und Marschall Pelissier sollen Differenzen über gewisse wichtige Punkte der algerischen Verwaltung bestehen. Der Marschall soll sich wenig nachgiebig zeigen. — Die französische Artillerie soll der Ersparnisse halber eine Reduction von 2000 Pferden erleiden. Die zu gutem Dienste nicht mehr tauglichen Pferde sollen verkauft, und die übrigen, deren Zahl man auf 1500 schätzt, Landwirthen übergeben werden, welche dafür bekannt sind, daß sie die Thiere mit besonderer Sorgfalt behandeln. — Die Gerüchte über ein bevorstehendes Anlehen nehmen an Consistenz zu. Dasselbe soll im Januar, spätestens Februar k. J. ausgegeben werden. — Der „Courrier du Dimanche hat ein „Mitgetheilt" erhalten, in welchem die traurige Schilderung des französischen Gefängnißwesens in der letzten Nummer dieses Blattes dementirt wird. — Im Münz-Hotel werden jetzt Zwanzig-Francs-Goldstücke in Masse geprägt. Auf diesen neuen Münzen trägt der Kopf des Kaisers den Lorbeerkranz; auf der Rückseite sieht man das Wappen des Kaiserreiches. — Mit dem 1. Januar 1862 wird Frankreich acht verschiedene Postmarken haben, nach dem Werthe verschieden in der Form und in der Farbe. — In Savoyen soll große und allgemeine Verstimmung herrschen, namentlich wegen der massenhaften Absetzung constitutionell gesinnter Bürgermeister, welche durch klerikal gesinnte Leute ersetzt wurden. — Nach officiellen Angaben wurden in dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 21. Oktober 7,094.999 metr. Ctr. Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte in Frankreich eingeführt. Da der Ausfall der Ernte 10 bis 12 Mill. Hektoliter beträgt, so wird das Deficit bald vollständig gedeckt sein. Im Monat September wurden an Weizen, Spelz und Mischkorn 1,477.116 metr. Ctr. und vom 11. bis zum 20. Oktober allein 798.197 metr. Ctr. an verschiedenen Sorten Getreides eingeführt. — Wie der „Progrès de Lyon" meldet, ist in Lyon bereits der erste Schnee gefallen. — Im Laufe der letzten Tage hat die Polizei hier mehrere Verhaftungen vorgenommen. Einem Gerücht zufolge sollen sich unter den gefänglich Eingezogenen einige fanatische Italiener befinden, welche Böses gegen den Kaiser im Schilde führten.

General Goyon hat gestern bei Marquis Larochejaquelein gespeist, wo auch mehrere Senatoren und Deputirte der päpstlichen Partei eingeladen waren. Der General kehrt am 15. d. M. nach Rom zurück.

Wie man vernimmt, wird der Herzog v. Montebello in Urlaub nach Frankreich gehen, sobald der Kaiser von Rußland in der Hauptstadt seines Reichs wieder eingetroffen ist. Man glaubt, daß der Herzog nicht wieder nach St. Petersburg zurückkehren, sondern durch den Gesandten in Berlin, den Marquis de la Tour d' Auvergne, ersetzt werden wird.

Wie es heißt hat der Polizeipräfect dem General-Comité (Vorstand) der Gesellschaft St. Vincent de Paul die polizeiliche Genehmigung ertheilt; damit wäre die Sache abgethan, denn daß die einzelnen Conferenzen genehmigt worden, ohne daß sie darum baten, haben wir schon erwähnt. Nichts desto weniger haben viele Mitglieder der Gesellschaft ihre Entlassung eingereicht, weil sie selbst darin nicht einwilligen wollten, daß die Conferenzen eine namentliche Liste ihrer Mitglieder einreichten. Vielleicht hätte die Gesellschaft sich auf das beleidigende Cirkular des Ministers hin sofort vollständig auflösen sollen, aber eine sehr ehrenhafte Rücksicht verhinderte sie an diesem Schritte: die Mei-

nung nämlich machte sich geltend, daß man die Nothleidenden für das Benehmen der Regierung nicht leiden lassen dürfe.

Schweiz.

Ueber die Vorgänge im Dappenthale bringen Berner Berichte vom 1. d. einige nähere Details. Patrouillen von französischer Infanterie und französischen Gendarmen haben schon von Sonntag an jene Lokalität durchstreift, wobei sie auch Cressonnières Suisses berührt, das (seit dem letzten v. Mts.) förmlich occupirt worden sein soll. Als Vorwand für dieses Vorgehen französischerseits dient, daß Waadtländer Gendarmen einen gewissen Fournier, einen Franzosen, der vom Gericht in Nyon wegen Mißhandlung einer Frau verurtheilt ward, haben verhaften wollen. Muthmaßlich hat die französische Regierung ganz und gar vergessen, daß seit den Verträgen von 1815 die Polizei über das Dappenthal einzig und allein dem Kanton Waadt zusteht. Wir erinnern daran, daß, als der Bundesrath im J. 1859 wegen einer Gebietsverletzung im Dappenthale durch französisches Militär Reclamation erhoben, die französische Regierung unter dem 29. Januar desselben Jahres die Antwort gegeben, daß sie die nöthigen Weisungen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle ertheilt habe. Heute jedoch sagen die französischen Soldaten und Gendarmen, welche seit Sonntag das Dappenthal durchstreifen, ganz ungescheut, daß sie auf höheren Befehl von Paris handeln. Seit dem Jahre 1859 sind die Verhältnisse eben andere geworden!

Bemerkenswerth ist, daß der Präfect von Nyon, durch den die Anzeige von der von den Franzosen begangenen Grenzverletzung zuerst an die Waadtländer Regierung gelangte, Oberst Venel, der Intendant des bei dieser Stadt gelegenen Besitzthumes des Prinzen Napoleon (La Bergerie) ist. Vielleicht dies die Ursache, warum die Nachricht von den Vorgängen im Dappenthal erst in fünf Tagen nach der Bundesstadt gelangte, während ebenso viele Stunden genügen würden.

Großbritannien.

London, 1. November. Die Aufnahme des Prinzen von Wales unter den Benchors (Mitglieder) des Temple (Juristen-Innung) und die Eröffnung ihres neuen Bibliothekgebäudes durch Se. k. Hoheit geschah gestern mit großem Pompe. Der Herzog von Cambridge, der Lord-Kanzler, Lord Clyde und die meisten Oberrichter und Barone der verschiedenen Gerichtshöfe hatten sich eingefunden. Auch Lord Brougham war zugegen. Um 4 Uhr war sogenanntes Dejeuner für 750 Personen, und bei der Abendunterhaltung mochten wohl an 1000 Herren und Damen anwesend gewesen sein.

Aus Lancashire lauten die Berichte immer ungünstiger. Fotwährend hört man von Kürzung der Arbeitszeit und Schließung ganzer Fabriken. So feiern jetzt in Rochdale allein sieben Etablissements, in denen noch vor Kurzem 3000 Arbeiter beschäftigt gewesen waren.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 1. November, wird gemeldet: Der König hat sich heute nach Jägerpriis begeben. — Das Volksthing nahm am 29. v. Mts. mit 48 gegen 24 Stimmen eine motivirte Tagesordnung an, durch welche die weitere Berathung des Barfod-schen Gesetzvorschlags über die Bewerkstelligung eines gegenseitigen näheren Anschlusses unter den sämmtlichen nordischen Universitäten abgelehnt wird. Im Landsthing wurde vorgestern der Regierungs-Gesetzentwurf in Betreff der Modification der bisherigen Preßgesetzgebung in dritter und letzter Berathung angenommen.

Italien.

Die „Opinione" und „l'Italia" vom 1sten Nov. bringen Berichte aus Vicenza über Bauernunruhen in Calleoni, Caldogna, Montechio, Thiene rc., die sich gegen die grundbesitzenden Adeligen wegen des Weiderechts, des sogenannten pensionatico erhoben. Die Bauern hätten unter Hochrufen auf Oesterreich und den Kaiser, der ihnen ihr Recht zurückgebe, die schwarzgelbe Fahne aufgepflanzt und die Adeligen, die ihr Geld und ihre Söhne über den Mincio und zu Garibaldi schickten, bedroht und mißhandelt. In Villavechia waren die Bauern so boshaft, wie der Corresp. der „Opinione" erzählt, vor dem Hause eines notorischen Patrioten (d. h. Italianissimo) die schwarzgelbe Fahne aufzupflanzen unter Spott und Hohn auf den Hausherrn.

Der „KZ." wird aus Turin, 29. Oct., geschrieben: Das bedeutendste Ereigniß ist unstreitig die Veröffentlichung eines Decretes, welches den bekannten Amnestie-Erlaß von Sessa, dessen räthselhaftes Verschwinden seiner Zeit so viele Debatten verursacht hat, restituirt; das von Farini gegengezeichnete Decret soll jetzt in gewöhnlicher Form und mit seinem ursprünglichen Datum (30. Oct. 1860) publicirt werden und alle Urtheile, welche seit jenem Zeitpunkt gegen die Officiere und Soldaten, welche ihre Fahnen verlassen, um sich Garibaldi anzuschließen, ergangen sind, sollen als nichtig betrachtet werden. Es wird indeß eigentlich durch diese Amnestie nur das Strafverfahren aufgehoben, während es sehr unwahrscheinlich bleibt, daß jene Officiere wieder in ihre früheren Chargen eingesetzt werden. General della Rovere scheint mit Recht zu fürchten, daß er Empfindlichkeiten in dem Officier-Corps hervorrufen würde, wenn er denjenigen zu Liebe, welche freiwillig ihre Stellen aufgeben, die jetzigen Inhaber dieser Posten verdrängen wollte. Uebrigens bietet sich für die Amnestirten ein angemessener Wirkungskreis in der reorganisirten Südarmee, in deren Reihen sie mit denjenigen Graden eintreten können, welche sie unter Garibaldi erworben.

Die Rathsversammlung der ungarischen und polnischen Emigration hat sich zu Genua, wie es scheint, für permanent erklärt. Seit der Prinz Napoleon sich wieder in Paris befindet, unterhält sie mit diesem einen lebhaften Verkehr, der durch Klapka und andere hervorragende Flüchtlinge vermittelt wird. Die italienische Actionspartei macht es den Ungarn zum Vorwurf, daß sie nichts thun. Bei einer kürzlichen Berathung, der auch Garibaldi beiwohnte, wurde dieses Thema sehr lebhaft, jedoch ohne Resultat verhandelt. Die Italianissimi erklärten u. A. daß wenn ein Aufstand in Ungarn zum Ausbruch käme, ganz Italien sich erheben würde, um Venetien anzugreifen. Die Ungarn dagegen verlangen, daß man mit Venetien beginne, worauf Ungarn nur warte, um nachzufolgen. Es schiebt also jede Partei der andern die Initiative zu. Diese Differenz liefert nur den Beweis von der auf beiden Seiten herrschenden Ohnmacht. Aus den Berathungen von Genua ist auch das Gerede entstanden, daß man nicht die römische sondern die venetianische Frage in den Vordergrund stellen müsse. Von Paris aus hat die Actionspartei jetzt nichts zu erwarten. Der Brief, welchen Garibaldi an die Pariser Arbeiter gerichtet, soll in nicht geiingem Grade den Zorn des Kaisers erregt haben, und Herr von Thouvenel hat auch der hiesigen Regierung bereits eine strengere Beaufsichtigung der revolutionären Partei und der mit ihm verbundenen Arbeitervereine anempfohlen.

Täglich langen in Turin aus allen Theilen des Königreiches Neapel Berichte ein, welche nur zu klar beweisen, daß der Aufstand nicht nur im Wachsen begriffen ist, sondern auch in räumlicher Hinsicht sich immer mehr ausdehnt. So sind jetzt bourbonische Bewegungen in der Provinz Principato citeriore (in Cilento), die sich durch ihre Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge ausgezeichnet hatte, vorgekommen. Gefechte haben in der letzten Zeit stattgefunden in den Provinzen Basilicata (bei Melfi), Principato ulteriore (bei Avellino), Otranto (bei der gleichnamigen Stadt), Capitanata (bei Torremaggiore, Apricana und Manfredonia), Terra di Lavoro (bei Sora), Calabrien (bei Monteleone, Calabritto, Lacedonia), Molise (bei Isernia, wo eine sehr starke Bande steht). Bei Sala, in der Provinz Principato citeriore wurde eine Abtheilung Bersaglieri geschlagen und zersprengt. Aus dieser kurzen Aufzählung geht schon hervor, daß so ziemlich alle Provinzen des Königreichs von dem Aufstande mehr oder weniger heimgesucht sind. Ueberall treten die Insurgenten mit wachsender Kühnheit auf, was schon daraus hervorgeht, daß sie jetzt viel häufiger als früher den piemontesischen Truppen gegenüber die Offensive ergreifen. Am 17. d.M. soll in Calabrien eine neun Abtheilung bourbonischer Parteigänger, angeblich 600 Mann stark, gelandet sein. Mehrere verdächtige Fahrzeuge, darunter ein Dampfschiff, wurden an der Küste signalisirt.

Rußland.

Wie man der Schl. Ztg. aus Warschau, 2. November berichtet, ist Marquis Wielopolski auf telegraphischem Wege von Sr. Maj. dem Kaiser aufgefordert worden, selbst nach Petersburg zu kommen, und wird morgen und übermorgen abreisen. Die gemäßigte Nationalpartei und die sonstigen einsichtigen Freunde des Landes knüpfen an diese Berufung große Hoffnungen, und allerdings ist es nicht unmöglich, daß der Minister als Chef der ganzen Civilverwaltung des Königreichs von der kaiserlichen Residenz zurückkehren werde. Freilich müßten in dem Falle, daß Wielopolski für die Civilverwaltung zum obersten und einzigen Chef im Lande ernannt würde, alle einzelnen Ministerien mit General-Directoren besetzt werden, der Markgraf also selbst von der Leitung des Unterrichts und Cultus ebensowohl wie von der Justiz zurücktreten, während die Nachfolger, die man für ihn in diesem Falle nennt, keinen dem seinigen gleichen Ruf genießen. Nur der alte Castellan Dembowski, den man gegenwärtig für das erstgenannte Departement als die eventuellen Candidaten bezeichnet (während Herr von Krusenstern für das Innere, Herr v. Hube für die Justiz bestimmt sein soll) erfreut sich bei den Polen allgemein einer hohen und festbegründeten Verehrung. Immerhin aber würde schon die Unterordnung der Departementschefs unter Wielopolski's Einfluß genügende Bürgschaften für die Durchführung des von ihm repräsentirten Systems bieten und dies eine bessere Zukunft für Polen verheißen. Dies heißt es in jenen Schreiben, ist wenigstens die Ansicht der besonnenen Politiker, welche bei ihren Berechnungen die wirklich vorhandenen Factoren der politischen und socialen Existenzen zum Grunde legen. Die extreme Partei dagegen haßt den Markgrafen noch heute wie unmittelbar nach dem 5. und 8. April, und der Krakauer Czas verfolgt ihn leider mit immerwährenden Insinuationen und Angriffen. So schreibt das genannte Blatt unter dem 29. Oktober: „Vielleicht wird der Markgraf jetzt von seinem Amte abtreten, um unter der Nation zu leben, die er zertreten und mißachtet hat, ohne daß er auch nur im geringsten das blutige Brandmal abzuwaschen vermochte das mit grauenvoller Erinnerung auf seinem Namen lasten wird." Der Markgraf wird wegen dieses Artikels und anderer ähnlicher gegen die Redaction des Czas beim Criminalgericht in Krakau und wohl mit Recht, klagbar werden — ob mit Erfolg, werden wir seiner Zeit hören.

Türkei.

Wie die „Donau-Ztg." sagt, finden die von „Ost und West" aus Cattaro und Budua gebrachten telegraphischen Depeschen über Kämpfe in der Herzegowina, namentlich über einen Sieg der Insurgenten bei Piva, in den gleichzeitig und später eingetroffenen authentischen Nachrichten keine oder höchst mangelhafte Bestätigung, wenn nicht gar das Gegentheil von dem Erzählten sich daraus ergibt. Die Berichte neuesten Datums aus Ragusa, welche der „Don.-Ztg." vorliegen, melden nichts von einer derartigen Katastrophe. Nach diesen Berichten hat Luka Vukalovich in der Nacht vom 23. auf den 24. October mit 500 Insurgenten und Montenegrinern die Strecke zwischen der Ragusaner Grenze und Trebinje occupirt und sich im Kloster Duzi festgesetzt. Der Insurgentenführer ist ungemein bemüht, die bisher an dem Aufstande noch nicht betheiligte christliche Bevölkerung zum Anschlusse an die Insurrection zu bewegen; gegen die Zögernden kommen sofort Zwangsmaßregeln zur Anwendung, ihre Häuser werden angezündet und sonstige Unbilden ihnen zugefügt. Die christlichen Ortschaften Slivnizza, Jekovo und Banina haben in Folge dessen sich dem Aufstande angeschlossen. Der „großen Schlacht", von welcher obige telegraphische Depeschen sprechen, gedenkt der Berichterstatter der „Donau-Ztg." in seinem vom 29. v. M. datirten Schreiben mit keinem Worte; wohl aber geht der genannten Zeitung ein Telegramm aus Ragusa vom 31. v. M. zu, welches wörtlich lautet: „Ueber die am 24. und 25. October in der Nähe von Trebinje stattgehabten Gefechte, wobei die Insurgenten im Vortheile waren, und die Türken 50 Todte gehabt haben sollen, so wie über einen Transportüberfall bei Piva sind Gerüchte mit vieler Uebertreibungen im Umlaufe." Auf einen solchen Transportüberfall scheint sich denn auch, wie die „Donau-Ztg." glaubt, die „große Schlacht" zu reduciren. Der Zusammenstoß von Trebinje aber, welchen unser vorgestriges Blatt in einem Telegramm aus Ragusa vom 1. d. M. meldete, ist späteren Datums und steht mit jenen früheren, durch die „Donau-Ztg." berichtigten Meldungen in keinem Zusammenhange.

Nach Berichten Pariser Blätter aus der Herzegowina finge die an mehreren Punkten geschlagene Insurrection an, den Muth zu verlieren, Omer Pascha beabsichtige, die montenegrinische Grenze nicht zu überschreiten, sondern das Land auszuhungern. Man glaubt, daß die Insurgenten der Herzegowina capituliren müssen, da sie von den Montenegrinern nicht unterstützt werden können.

Wie der „Agr. Ztg." von der bosnischen Grenze geschrieben wird, ist in Türkisch-Croatien die Stimmung der mohamedanischen Bosnjaken gegen das osmanische Regiment eine so feindselige geworden, daß die Mehrzahl derselben den Wunsch laut werden läßt, Oesterreich möge Bosnien besetzen und sie unter seinen Schutz nehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 6. November.

† Se. Excellenz der Civil- und Militär-Statthalter von Galizien, Feldmarschall-Lieutenant Graf Mensdorf-Pouilly, ist gestern mit dem ersten direct aus Lemberg eingetroffenen Bahnzug hier angekommen und im Dresdner Hotel abgestiegen. Heute Morgens ist Se. Excellenz nach Wien abgereist.

Die in der letzten Sitzung des hiesigen Gelehrtenvereins neu erwählten Mitglieder sind: Karl Gilewski, Professor der Staatsarzneikunde und Medicinalpolizei an der Jagiell. Universität; Ulrich Heitzmann, Prof. des kanonischen Rechts an der Jag. Univ.; Ludwig Hirschfeld, Prof. der medischen Akademie in Warschau; Adolf Kudasiewicz, Prof. der polnischen Sprache im Warsch. Adelsinstitut; Heinrich Luczkiewicz, Docent an der Warsch. med. Akad.; Dr. med. Johann Metzig in Lissa (Posen); Sigmund Suwczyński in Sambor, Gymnasialprof.; Dr. med. Josef Starkl in Tarnów; Rudolf Temple in Pest; Ludwig Teichmann, Prof. der pathologischen Anatomie und Domherr Joseph Wilczek, Prof. der Pastoraltheologie und Homiletik an der Jag. Universität. Betreffs der Auswärtigen wird der Bestätigung des H. Statthalterei-Präsidiums in Lemberg entgegengesehen.

Aus glaubwürdiger Quelle erfährt der „Czas," daß, wie der hiesige Magistrat in der letzten Sitzung des städtischen Ausschusses bekannt gegeben, das Finanzministerium durch Reskript vom 26. August d. J. Z. 15.831 die Gemeinde der Stadt Krakau von der Bezahlung einer 242.000 fl. Conv.-Münze (254.100 fl. österr. Währung) betragenden Schuld befreit habe. Diese Forderung des Staatsschatzes hatte ihren Ursprung in den von 1850 bis 1854 zu dringenden Bedürfnissen der Stadt nach und nach ertheilten Vorschüssen, Unterstützungen und Darlehen in der Summe von 292.000 fl. Conv.-Münze (306.600 fl. österr. Währ.). hinsichts deren im vergangenen Jahre der städtische Ausschuß eine durch Documente unterstützte, von dem Stadtrath Dr. Stan Strzelecki ausgearbeitete Vorstellung an das Ministerium machte, worin die Nichtzuständigkeit der Forderung durch Darlegung der verschiedenen in Einführung und Abschaffung der Accise und Schlacht- und Getränkesteuer im Laufe der Jahre stattgefundenen Aenderungen und der hiermit verknüpften Zuständigkeiten der Stadt ausgesprochen ist. Das Finanzministerium nun empfiehlt in seiner die Eingabe berücksichtigenden Antwort, ohne jedoch mit den in derselben aufgestellten Grundsätzen einverstanden zu sein, die Amortisirung jener 292.000 fl.; reservirt indessen die Zurückzahlung der zum Aufbau der 1850 verbrannten städtischen Gebäude geliehenen und in dem für die Abbrändler zugestandenem Darlehen von 500.000 Gulden eingeschlossenen Summe im Betrage von 50.000 fl. Nach Abrechnung dieser sind sonach die Forderungen des Aerars in der Summe von 242.000 Gulden Conventions-Münze amortisirt. Da jedoch vom 1. November 1854 an von den der Gemeinde zukommenden Accise-Zuschlägen zur Befriedigung jener nahe an 44.000 fl. bis jetzt in Abrechnung kommen, sind somit diese Forderungen nach Abzahlung von 6000 fl. als vollkommen befriedigt anzusehen. Wie verlautet, beabsichtigt der städtische Ausschuß in Voraussicht der eventuellen Ersetzung durch einen aus Wahlen hervorgegangenen Gemeinderath, wie es jetzt in Lemberg der Fall, Rechnung zu legen von seiner Thätigkeit. Schon früher hatte der „Czas" in eingehender Weise über die Vorlage hinsichts des städtischen Vermögens gesprochen. Jetzt werden hierorts Unterschriften zu einer Eingabe an das Staatsministerium um Wiedereinführung einer auf Wahl begründeten Gemeinde-Repräsentanz gesammelt.

Der aus den neuen Wahlen hervorgegangene städtische Ausschuß in Lemberg hielt vergangenen Donnerstag seine erste von dem Präsidirenden, dem Bürgermeister, H. Kroebl, eröffnete Sitzung, in welcher unter anderem eine mit der Vertheilung der von der Direction der Carl Ludwigsbahn geschenkten Summe von 4000 fl. unter die Armen betraute Wohlthätigkeits-Commission erwählt wurde. Die Sitzungen finden alle Donnerstag im Saale des Rathhauses statt, zu dessen Gallerien das Publikum nur gegen Billete Zutritt hat.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wir veröffentlichten gestern nach der „Wien. Corr." eine Mittheilung über die Vergleichsversuche zwischen der Nordbahn und Staatsbahn. Nachträglich wird von kompetenter Seite versichert, daß die Nordbahn entschieden auf Aufrechthaltung ihres Privilegiums bestehe und keine Konzessionen zu machen gedenkt.

— In den ersten Tagen des November werden zwei wichtige Eisenbahnstrecken eröffnet werden, von Mailand nach Piacenza und von Rimini nach Ancona. In Folge dessen wird eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung von Susa an nach Turin, Genua, Mailand bis Ancona hergestellt sein, deren Länge von Susa nach Ancona 600 Kilometer beträgt. Durch die Bahn von Mailand nach Piacenza wird das lombardische Bahnnetz mit dem central-italienischen verbunden.

Paris, 4. November. Schluß-Course: 3perz. Rente 68.25. — 4½perz. 95.70. — Staatsbahn 500. — Credit-Mobilier 710. — Lombard 528. — Consols mit 93¼ gemeldet. — Haltung matt, sehr wenig Geschäft, Schluß besser.

Wien, 5. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.15 Geld, 80.30 Waare, mit April-Coup. 82. — Geld, 82.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.— Geld, 82.20 Waare, zu 100 fl. 89.25 G., 89.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.25 G. 66.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 738.— G. 740.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 177.30 G. 177.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2024.— G. 2025 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 166.50 G. 166.75 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.25 G. 116.35 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.75 G. 137.75 W. — K. Münzdukaten 6.56 G. 6.55 W. — Kronen 18.90 G. 18.95 W. — Napoleond'ors 10.98 G. 10.99 W. — Ruff. Imperiale 11.28 G. 11.30 W. — Vereinsthaler 2.¾ G. 2.6 W. — Silber 137.25 G. 137.50 W.

Krakau, 5. Nov. Die Getreidezufuhr an der Grenze war mittelmäßig. Weizen am meisten im Preise gesunken, andere Sorten um 1—2 fl. p. am Korez. Verkauf animirt. Weizen, Mittelsorte, verkauft zu 34, 35, 36 fl. p., Musterkorn zu 37—39 fl. p. Roggen zu 23, 23½—24 fl. p. Gerste zu 16, 17 fl. p., Musterkorn zu Malz 18 fl. p. Am Krakauer Markte waren heute wenig Käufer. Etwas Mittelweizen transito 170 Pfd. 39, 40, 40½ fl. p. Viel gelber galizischer Weizen billig gekauft: 170 Pfd., 10.75, 11, 11.25 fl. österr. Währung. Ebenso Roggen, 160 Pfd., 7.50, 7.75,—8 fl. Gerste wenig, 6.50—6.75 fl. österr. Währ. in schönem Malzkorn und bei leichtem Verkauf.

Krakauer Cours am 5. November. Silber-Rubel Agio fl. p. 110½ verl., fl. p. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. ö. Währung Thaler 73½ verlangt, 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.50 verlangt, 136.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.30 verl., 11.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.03 verlangt, 10.88 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.48 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101⅛ verl., 101⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80½ verl., 79½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84½ verlangt, 83½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 66¾ verlangt, 66⅙ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1851 fl. österr. Währung 80 verl., 79 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 168 verl., 166 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Nov. Die „Wiener Ztg" schreibt: Die aus schlesischen Blättern in die hiesigen übergangenen Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft zu Breslau zwischen Sr. k. k. Apostolischen Majestät und Sr. Majestät dem König von Preußen sind, wie wir zu erklären ermächtigt sind, unbegründet.

Nach der „Oest. Ztg." sind die Allerhöchsten Entschließungen in Rücksicht der in Ungarn zu treffenden Maßregeln von Sr. Majestät bereits herabgelangt. Die oben nach der „Ostd. Post." gemachten Andeutungen über den Inhalt derselben scheinen im wesentlichen richtig zu sein.

Telegraphischen Berichten zufolge sind Ihre k. Hoheiten der Kronprinz Erzherzog Rudolph und die Erzherzogin Gisela gestern — den 4. d. M. — um 6 Uhr 41 Minuten Abends in der Stadt Görz, welche aus diesem Anlaße festlich beleuchtet war, im erwünschten Wohlsein eingetroffen und hente Morgens um 7 Uhr 48 Minuten von dort nach Venedig abgereist.

Agram, 4. November. Die Landtagssitzungen wurden heute wieder eröffnet. Der Banus wurde mit Zivios begrüßt, und dessen bei der Eröffnung der Sitzung gehaltene Ansprache beifällig aufgenommen. Auf Antrag Suhay's wurde beschlossen, jeden der bisher zu Stande gekommenen Gesetzesentwürfe mittelst einer besonderen Repräsentation zu unterbreiten. Das Administrations- und Finanzcomité überreicht mehrere Vorlagen. Morgen Berathung des Gesetzentwurfes über Hauscommunion, hierauf Verhandlung der von Ziwkovic neuerdings angeregten Frage wegen der serbischen Woiwodschaft. Der Landtagsbeschluß wegen der Organisirung der Munizipien und der Gesetzartikel das Verbrechen des Landesverrathes betreffend, werden einer neuerlichen Revision unterzogen.

Von der polnischen Grenze unterm 4. November wird gemeldet: Die Regierung erkläite, sie hoffe auf eine Versöhnung der Gemüiher. Man bezeichnet Dembowski für das Kultusministerium, Krusenstern für das Innere und Hube für die Justiz als Kandidaten.

Graf Wielopolski ist heute früh nach Petersburg abgereist. General Suchozanet ist noch in Warschau.

Man meldet über Madrid, daß der König von Portugal und seine Infanten von dem Tertianfieber ergriffen sind.

Paris, 4. November. Die Journale versichern, Frankreich trage der Schweiz Unterhandlungen wegen des Dappenthales an, um zu einem Arrangement zu gelangen, welches der Schweiz Garantien für ihre Neutralität gibt.

Neapel, 2. November. Eine Proclamation Lamarmoras an die Neapolitaner weiset auf die Schwierigkeiten seiner Aufgabe und auf die noch zu bringenden Opfer hin und schließt mit den Worten: „Ich komme zu Euch, entschlossen aus allen Kräften beim großen Werke mitzuwirken, Italien Eines, unabhängig, frei und glücklich zu machen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Gf. Wodzicki, Johann Gf. Tarnowski und Johann Skrzyński aus Galizien. Albert Umiastowski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ladimir Bobrownicki nach Rzeszów. Ludwig Karpiński nach Brzezany. Xawery Konopka nach Modlnica. Ignatz Krzeczunowicz nach Lemberg. Karl Majewski nach Malkowice. Ladislaus Szczerbiński nach Polen. Atal Przyborowski nach Dąbie. Alois Alth, k. k. Ober-Finanzrath, nach Breslau.

Amtsblatt.

N. 3830. **Kundmachung.** (3298. 1-3)

Bei der am 31. October 1861 erfolgten siebenten Verlosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungsfondes für West-Galizien wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

á 50 fl.

Nr. 179 313 676 865 1046 1166 1282 1489 1616 1917 2117 2138 2237 2468 2553 2572 2836 2848 und 2852.

á 100 fl.

Nr. 22 65 147 556 964 982 1171 1292 1387 1392 1422 1540 1634 1665 2130 2280 2335 2406 2420 2520 2567 2668 2896 2907 2920 3063 3224 3436 3548 3737 3846 3956 4165 4379 4617 4651 4767 4948 5190 5243 5792 6134 6682 6732 7163 7298 7568 7703 7781 7834 7844 7870 8178 8222 8256 8603 8918 9122 9288 9400 9526 9683 9699 10052 10258 10334 10618 10635 10655 10733 10899 11327 11339 11393 11438 11526 11543 11546 11628 11866 11979 11985 12163 12240 12280 12379 12384 12702 12705 12748 12782 13087 13136 und 13401.

á 500 fl.

Nr. 174 287 405 579 609 720 757 1019 1035 1237 1281 1396 1824 1964 2029 2446 2698 2868 3037 3195 und 3261.

á 1000 fl.

Nr. 129 348 668 848 1114 1168 1212 1277 1328 1339 1489 1490 1576 1649 1689 1743 1800 1906 2203 2209 2584 2601 2854 3585 3715 3956 4299 4630 4660 4668 4759 4760 4779 5107 5218 5303 5477 5525 5875 6667 6801 6996 7133 7164 7186 7411 7414 7445 7770 7924 7978 8038 8045 8050 8060 8073 8118 8183 8309 8317 8394 8647 8732 8735 8785 8830 8891 8894 8963 und 8969.

á 5000 fl.

Nr. 293 610 633 839 und 935.

á 10000 fl.

Nr. 257 mit dem Theilbetrage von 2650 fl., 426 659 und 1032.

Schuldverschreibungen **lit. A.**

Nr. 187 über 1340 fl., Nr. 256 über 1230 fl., Nr. 411 über 1920 fl., Nr. 674 über 7320 fl., Nr. 695 über 270 fl., Nr. 835 über 4990 fl., Nr. 948 über 380 fl., Nr. 973 über 1300 fl., Nr. 1091 über 1470 fl., Nr. 1654 über 1030 fl., Nr. 2087 über 150 fl., Nr. 2563 über 80 fl. und Nr. 2651 über 60 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Kapitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfälligen Vorschriften ausgezahlt worden, welche Kasse für den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 257 über 10000 fl. neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 7350 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate von dem Einlösungszeitpunkte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des hohen Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858, 30. April und 31. October 1859, endlich am 30. April und 31. October 1860 verlosten und seit dem Rückzahlungstermine d. i. seit 1. Mai und 1. November 1859, 1. Mai und 1. November 1860, dann seit 1. Mai 1861 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A. Die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 714 847 1066 und 1685.

über **100 fl.**

Nr. 2201 2704 4039 4105 4304 5206 5566 6161 6959 7831 9160 und 9188.

über **500 fl.**

Nr. 10 und 856.

über **1000 fl.**

Nr. 510 1222 4590 und 5059.

über **5000 fl.**

Nr. 670.

B. Die am 30. April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 1033 1603 und 2566.

über **100 fl.**

Nr. 160 1799 2553 5064 5348 6637 6875 8580 und 9100.

über **500 fl.**

Nr. 850 und 1498.

über **1000 fl.**

Nr. 209 2664 2908 und 4871.

C. Die am 31. October 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 305 575 773 1501 und 1739.

über **100 fl.**

Nr. 983 989 1016 2578 4115 6106 6124 6540 und 7655.

über **500 fl.**

Nr. 349 und 853.

über **1000 fl.**

Nr. 955 1445 1803 2812 4912 und 5880.

Schuldverschreibungen **lit. A.**

Nr. 1410 über 470 fl.

D. Die am 30. April 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 933 1009 2061 und 2520.

über **100 fl.**

Nr. 327 867 1180 1943 2314 3031 3422 3741 4508 5720 5971 6047 6461 6606 7216 7379 7524 7632 7940 8268 9407 10210 10546 10580 und 11122

über **500 fl.**

Nr. 848 1792 und 1806.

über **1000 fl.**

Nr. 372 2350 2393 4151 4394 4691 5458 5473 6695 und 7250.

Schuldverschreibung **lit. A.**

Nr. 1745 über 1140 fl.

E. Die am 31. Oktober 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 1866 1897 1980 2063 2147 2300 und 2832.

über **100 fl.**

Nr. 638 1057 2195 2686 5328 6677 7561 7610 8230 8411 10385 10660 11192 und 11911.

über **500 fl.**

Nr. 346 661 921 1533 1782 2656 und 2754.

über **1000 fl.**

Nr. 215 613 2549 2718 2844 und 4537.

über **10000 fl.**

Nr. 775.

Schuldverschreibungen **lit. A.**

N. 255 über 60 fl., Nr. 746 über 7540 fl., Nr. 1003 über 450 fl. und Nr. 1647 über 2380 fl.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der unter A. erwähnten Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859, jener unter B. mit 1. November 1859, jener unter C. mit 1. Mai 1860, jener unter D. mit 1. November 1860 und jener unter E. mit 1. Mai 1861 aufgehört hat, und daß falls demnach die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österr. Nationalbank eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Kapitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden.

Endlich wird kundgemacht, daß in den Kreditsbüchern der k. k. Grundentlastungsfondskasse folgende Vormerkungen haften, als

1. Der von dem Eigenthümer angezeigte Verlust der Schuldverschreibungen mit Coupons

über **100 fl.**

Nr. 1080 1081 2494 3785 6565 6982 8540 8541 4917 und 9918.

Ferner der Schuldverschreibungen **lit. A.** Nr. 2473 über **90 fl.**

2. Die Einleitung der Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 1804 und 1956.

über **100 fl.**

Nr. 9532 11370 12545 und 12546.

über **500 fl.**

Nr. 1734 2182 und 3237 endlich

3. Die bereits bewilligte Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons

über **100 fl.**

Nr. 179 196 375 805 und 7676.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 31. October 1861.

N. 3831. **Kundmachung.** (3299. 2-3)

Bei der am 31. October 1861 erfolgten siebenten Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau wurden zur Rückzahlung gezogen

Schuldverschreibungen mit Coupons

à 50 fl.

Nr. 61.

à 500 fl.

Nr. 59.

à 1000 fl.

Nr. 73 und 617 mit dem Theilbetrage von 200 fl.

à 10.000 fl.

Nr. 93.

Schuldverschreibungen **Litt. A.**

Nr. 20 über 4280 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Kapitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Kasse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 617 über 1000 fl. neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 800 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österr. Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. k. k. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13.096 die am 30. October 1858, 30. April 1859, 31. October 1859 und 31. October 1860 verlosten und seit dem Rückzahlungstermine, d. i. seit dem 1. Mai und 1. November 1859, 1. Mai 1860 und 1. Mai 1861 nicht eingelösten Schuldverschreibungen u. z.:

A) die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 101 und 602,
über 1000 fl. Nr. 139,
über 5000 fl. Nr. 22;

B) die am 30. April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 249,
über 1000 fl. Nr. 122 und 406;

C) die am 31. October 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 500 fl. Nr. 60 mit dem Theilbetrage von 400 fl.; und

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der ad A) erwähnten Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859, jener ad B) mit 1. October 1859, jener ad C) und eigentlich des verlosten Theilbetrags mit 1. Mai 1860, und jener ad D) mit

D) die am 31. October 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 187 und
über 1000 fl. Nr. 329,

1. Mai 1861 aufgehört hat, und deshalb demnach die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österr. Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Kapitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction

Krakau, am 31. October 1861.

Z. 1100. **Ankündigung.** (3293. 1-3)

In den Forsten der Staatsdomaine Niepołomice Bochniaer Kreises, findet der kommissionelle versteigerungsweise Verkauf stehenden Stammholzes, gegen gleich bare Bezahlung und zwar: im

Religionsfonds-Reviere	Grobla	am 11.	November	1861
" "	Koło	12.	"	"
Cameralfonds- "	Dziewin	18.	"	"
" "	Bratucice	19.	"	"
" "	Gawłowek	20.	"	"
" "	Stanisławice	21.	"	"

schlagweise eventuell einzeln, statt.

Kauflustige werden mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die weiteren Verkaufsbedingnisse am Termin selbst bekannt gegeben werden.

K. k. Cameral-Wirthschaftsamt.

Niepołomice, 29. October 1861.

N. 16470. **Concurs-Edict.** (3288. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird über Anlangen des hiesigen Krämers Isaak Steinlauf über dessen sämmtliches bewegliches und in denjenigen Kronländern, in welchen die J. N. vom 20. November 1852 N. 251 R. G. B. Geltung hat, befindliches unbewegliches Vermögen hiemit der Concurs eröffnet. Es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung an den Verschuldeten haben, aufgefordert, daß sie ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche längstens bis zum 31. Jänner 1862 anzumelden haben, widrigenfalls dieselben von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches die in dieser Frist anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechts, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzterem Falle zur Abtretung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zugleich wird zum Concursmasse-Vertreter und einstweiligen Vermögens-Verwalter der hiesige Advokat Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Dr. Jarocki bestellt, und zum Vergleichs-Versuche und weiteren Verhandlung mit den Gläubigern, dann zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters und des Gläubiger-Ausschusses die Tagfahrt auf den 12. Februar 1862 um 9 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Kreisgerichte angeordnet, zu welcher die betreffenden Gläubiger vorgeladen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 29. October 1861.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	6	—	6	25	5	50	5	80	—	—	—	—
" Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	3	75	3	93	3	50	3	62½	—	—	—	—
" Gerste	2	90	3	—	2	65	2	75	—	—	—	—
" Hafer	1	55	1	62½	—	—	1	50	—	—	—	—
" Erbsen	4	25	4	50	—	—	4	—	—	—	—	—
" Hirsegrütze	5	50	5	65	5	—	5	25	—	—	—	—
" Fasolen	4	50	4	75	4	—	4	25	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	3	—	3	15	2	65	2	75	—	—	—	—
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln (neue)	1	30	1	25	1	20	1	25	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	1	15	1	20	—	—	1	—	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	19	—	23	—	15	—	17	—	—	—	14
" mag. "	—	15	—	17	—	13	—	14	—	—	—	12
" Rind-Lungenfl.	—	27	—	30	—	—	—	25	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	75	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	2	75	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	—	—	—	—	95	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	55	—	62½	—	45	—	50	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	62½	—	—	1	50	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	30	—	—	1	35	—	—	—	—
Perl dto.	1	20	1	29	—	90	1	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	90	—	—	—	85	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	80	—	—	—	70	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	65	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kukurutzmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 29. October 1861.

Deleg.-Bürger — Magistrats-Rath Łoziński. — Markt-Kommissar Jezierski.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Par. Lin. 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	330 14	+ 5·0	77	West stark	Heiter mit Wolken	Nebel	+ 0·6	+ 9·1
	10	30 69	+ 1·4	71	" mittel	" "	"		
5	6	30 27	− 1·3	99	Ost schwach	" "			

Wiener-Börse-Bericht

vom 4. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60 69	60.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	8 .20	8 30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66 30	66 40
dtto. " 4½% für 100 fl.	57 —	57 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 -	113 50
" 1854 für 100 fl.	86.-	86.50
" 1860 für 100 fl.	89.25	89 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 —	67.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.60	67.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64 25	65.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	740.—	741 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	178 —	178 10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	587 —	589.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2025	2027
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	271 —	272.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	160.50	161.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117 50	118.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl. (80%) Einz.	230.—	231 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	166.75	167.—
mit 60 fl. CM. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	414 —	416.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	203.—	206.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	101.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	94 —	95.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.50	84.75
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	79 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118 30	118.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.—	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	123.—	124.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	34 50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 50	97.—
Salm zu 40 "	37.—	37.25
Palffy zu 40 "	36.50	37.—
Clary zu 40 "	36.—	36.50
St. Genois zu 40 "	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 "	22 75	23.25
Waldstein zu 20 "	22 25	22 75
Keglevich zu 10 "	14.75	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	116.—	116.10
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.25	116.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.—	102.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	137 75	137.85
Paris, für 100 Franks 5%	53 95	54.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	55	—	—	6	55	6	56
" vollw. Dukaten	6	55	—	—	6	55	6	56
Krone	—	—	—	—	18	90	18	95
20Frankstück	10	84	10	85	10	96	10	98
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	25	11	27
Silber	—	—	—	—	137	25	137	35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.